

[Lokalnachrichten] : die Schweiz in Österreich

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **8 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bald blühen die Magnolien

Bald blühen die Magnolien,
bald blüht schon jeder Strauch.
Wenn du jetzt noch geduldig bist,
bis dass es wahrhaft Frühling ist,
erschliesst sich dir das Wunder auch.

Bald blühen die Magnolien,
vielleicht schon über Nacht . . .
Auf einmal hat ein Frühlingstag,
ganz scheu wie erster Amselschlag,
sein Wunder auch zu dir gebracht.

Erwin Schneiter

(aus «An stillen Ufern», Francke Verlag Bern)

Liebe Landsleute,

Geht es Ihnen auch so wie mir: Kaum ist Neujahr vorbei, so warte ich jeden Tag auf das erste Pfeifen eines Vogels. Der Frühling ist zwar noch so weit weg, und doch bringt einem dieser erste schüchterne Versuch der gefiederten Freunde zum Bewusstsein, dass trotz der winterlichen Kälte und der steifgefrorenen Bäume und Sträucher die Natur lebt. Es ist wie ein erster kühler Hauch vom Frühling, dem man jeden Tag ein bisschen näher kommt. Und wer gerne beobachtet, sieht immer wieder einen weiteren Schritt der Natur zum Frühling hin: die Vorfrühlingssonne, die immer höher steigt und die Schneeglöcklein und Windröschen zum Erwa-

chen bringt; den Bauern, der seine Felder pflügt; die Knospen der Bäume; die ersten Hummeln; die sich auf der Wiese tummelnden Lämmchen und dann die Kinder, die mit Springseil und Ball aus dem Haus drängen. Und plötzlich, fast über Nacht, die wunderbare Blütenpracht mit ihrem so wundersamen Duft!

War das Lebensgefühl in den langen, kalten Wintertagen auch manchmal eher negativ, mit einem Mal fühlen wir uns froher und zuversichtlicher.

Dies wünsche ich Ihnen, liebe Landsleute, und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Annemarie Bärlocher

Schweizer-Unterstützungsverein Wien

Dreimal jährlich laden wir gerne ältere Landsleute als unsere Gäste ein: im April zu einer Wiener Jause, später zu einer Busfahrt und im Oktober zur zweiten Jause.

Mit diesen Veranstaltungen wollen wir nicht nur Annehmlichkeiten bieten, sondern – vor allem – den vielen einsamen Landsleuten Geselligkeit verschaffen.

Wir tun dies bereits seit 1964.

Und so geschah es auch wieder am 25. Oktober 1980, als sich fast 60 Landsleute in den schönen Klubräumen, die uns immer die Schweizer Gesellschaft Wien zur Verfügung stellt, am Neuen Markt 4 versammelten.

Wir haben es dort sehr schön, und längst haben sich Stammgast-Runden gebildet, wo man sich gerne begrüsst und wo alsbald eine lebhaft Unterhaltung beginnt.

Unsere opferwilligen Damen sorgten wieder für ein sehenswertes Buffet. Sie brachten zahlreiche, nach ihren Hausrezepten gebakene Torten, Kuchen und Waffeln

mit, und sie fertigten knapp vor der Jause verlockende Sandwiches an, dann servierten sie unermüdlich Kaffee und Tee nach Wunsch.

Diesmal hatten wir die besondere Freude, unseren neuen Botschafter, Dr. Jürg A. Iselin, und Gemahlin dabei zu haben; von der Botschaft ausserdem Konsul C. Peier und Gemahlin, dieses Ehepaar leider zum letzten Mal, weil Konsul Peier in den Ruhestand tritt und sie auf 1981 in die Heimat übersiedeln werden. Sie haben sich für unsere Landsleute in jeder Weise *sehr* verdient gemacht.

Auch Präsident *Walter Stricker* der Schweizer Gesellschaft Wien (mit Gemahlin) und unser Präsident Werner Frei waren anwesend. Unser Vizepräsident *Stefan Schättin* – wie immer Empfangschef und Cafétier – hat der Jausenrunde mit seinen lustigen Vorlesungen laute Heiterkeit verschafft. Alles in allem: es war ein sehr gelungener Nachmittag!

Wir rufen alle älteren Landsleute, die wir noch nicht erreichen konn-

ten, auf, sich zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen zu melden. (Adresse: Stefan Schättin, Gersthofer Strasse 142-146/6, 1180 Wien.) *Sch*

Schweizerverein «Helvetia», Salzburg

Adventfeier 1980

Am 13. Dezember 1980 fand unsere Adventfeier bei unserer Landsmännin, Frau Schnöll, «Doktorwirt», in Aigen statt.

Nach der Begrüssung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch unseren Präsidenten, Herrn Konsul Rudolf Frey sen., und dem Abbrennen der Christbaumkerzen hielt unser Landsmann Pater Edelwald – seit vielen Jahren Missionar in Tansania und vorübergehend in Salzburg – eine eindrucksvolle Adventsansprache. Sie wurde mit grosser Aufmerksamkeit aufgenommen, und wir danken P. Edelwald an dieser Stelle nochmals herzlich.

Unsere Schweizer Kinder boten auch heuer wieder eine Vielfalt an Liedern, Gedichten und instrumentalen Einlagen, die von unseren Landsleuten mit viel Beifall aufgenommen wurden.

Wie bereits zur beliebten Tradition geworden, wurden auch heuer Weihnachtspäckli an unsere Kinder und Frauen verteilt.

Für das leibliche Wohl sorgte wieder unser Präsident, Herr Konsul Rudolf Frey sen., durch seine grosszügige Einladung zu Bündnerfleisch, Appenzellerkäse und Rotwein.

Für die stimmungsvolle, musikalische Umrahmung sorgte Familie Jischa mit weihnachtlichen Klängen.

Ein Hauch von Wehmut überschattete allerdings das gemütliche Beisammensein. Konsul Rudolf Frey sen., der über 35 Jahre als Präsident unseren Schweizerverein «Helvetia» mit viel Liebe, Umsicht

und Aufopferung führte, gab seinen Rücktritt aus Altersgründen bekannt.

Vizepräsident H. Mertl dankte im Namen aller unserem im wahrsten Sinne zum Vater des Vereines gewordenen Präsidenten für seinen unermüdlichen Einsatz.

Unser Landsmann, Herr dipl. psych. Urs Wagner, erklärte sich bereit, die Nachfolge zu übernehmen, und bat Herrn Konsul Frey sen., die Ernennung zum ersten Ehrenpräsidenten unseres Schweizervereines «Helvetia» anzunehmen. Seine Zusage wurde mit grossem Beifall aufgenommen. Wir freuen uns, Herrn Konsul Frey sen. auch weiterhin in unserer Mitte begrüssen zu können. *F. R.*

Die Redaktion der «Schweizer Revue» hat mit Bedauern vom Rücktritt des um seinen Verein stets besorgten Präsidenten, Herrn Konsul Frey, Kenntnis genommen und hofft von Herzen, dass er seinen Ruhestand geniessen kann. Ein Wiedersehen an Delegiertentagungen wird alle Teilnehmer freuen. *A. B.*

Schweizerverein Bregenz

St. Nikolaus

Am Sonntag, dem 7. Dezember, fanden wir uns zum Empfang von St. Nikolaus im Gössersaal Bregenz ein. Eröffnet wurde die Feier durch feierliche Weisen, dargeboten durch ein Jugend-Streichensemble unter der Leitung von Herrn Adalbert Kriegler aus Götzis, das auch unsere Lieder begleitete. Der «Chasper», der nie fehlen darf, hat die Kinder begeistert und eine frohe Stimmung aufgebracht. Herr Konsul Schmid hat uns, vor allem unseren Kindern, durch die Verlesung einer Weihnachtsgeschichte und den Vortrag eines Nikolausgedichtes die Wartezeit auf den hl. Nikolaus verkürzt.

Aufgerufen durch St. Nikolaus trugen uns die Kinder in herzhafter Art, teilweise aber auch mit Herzklopfen, ihre Gedichte, Lieder und Instrumentaleinlagen vor, die jeweils mit Applaus bedacht wurden. Es ist zu hoffen, dass die gütigen und ermahnenden Zusprüche des hl. Nikolaus auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Wie alle Jahre konnte zum Abschluss den Kindern ein Klaussack überreicht werden, der dank der Spenden unserer Mitglieder und einiger in Vorarlberg ansässiger Schweizerfirmen reichlich gefüllt war. Den Spendern sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Abschliessend möchte der Berichterstatter allen danken, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Feier mitgewirkt haben. Es sind dies unsere Damen vom Vorstand, vor allem Frl. Marlies Mettauer und Frau Inge Wilhelmi und ihre Helferinnen. Unser Kassier, Robert Bänziger, verdient einen aufrichtigen Dank für seine grosse Vorbereitungsarbeit und die Dekorierung des Saales. Herrn Konsul Schmid danke ich für seine aktive Beteiligung. Mein besonderer Dank gilt aber unserem Nikolaus, dem Vorstandsmitglied Werner Zepf, der dieses Amt schon bald 20 Jahre versieht.

Einen lieben Dank statte ich aber an alle Vereinsmitglieder ab, die an der Feier teilgenommen haben. Dem Aufruf an die Erwachsenen, sich stärker an der Nikolausfeier zu beteiligen, war ein voller Erfolg beschieden, wurden doch diesmal über 130 Erwachsene gezählt, eine Zahl, die erstmals die Zahl der Kinder (110) übertroffen hat.

Kegelabend

Ein Kegelabend gehört nun schon fast zur Tradition. Am Freitag, dem 14. November, bemühten sich 22 Damen und 31 Mann um möglichst viel Holz, wie das in der Fachsprache heisst. Aus dem gemütlichen Wettkampf ging Kurt Anrig mit 391 Holz als Sieger hervor, gefolgt von

Albert Bamberger jun. (375), Walter Gächter (355), Fredy Kern (341) und Otto Maissen (328). Im sechsten Rang plazierte sich die erste Dame, Andrea Gut, mit 327 Holz. Herr Kurt Anrig und seiner Gattin besten Dank für die Organisation und die Auswahl der Preise. *A. B.*

Schweizerverein Oberösterreich

Unsere Adventsfeier brachte einen Rekord an Teilnehmern: 120 Personen besuchten diesen Anlass. An Nachwuchs scheint es unserer Kolonie nicht zu fehlen; so viele nette Kinder wurden vom Samichlaus beschenkt! Gesungen, musiziert und vorgetragen haben Mitglieder des Vereins zur Freude aller Anwesenden. Die Veranstalter wurden für die Mühen der Vorbereitung mehr als belohnt.

Schweizer- gesellschaft Wien

Swissair-Abend

Sogar im überfülltesten Charterflugzeug hätte man mehr Ellbogenfreiheit gehabt als am 29. Januar im Vereinslokal, als sich an die 150 Mitglieder auf allen nur erdenklichen Sitzgelegenheiten zusammendrängten. Wen wundert's: Direktor Seiler der Swissair bot Gewähr, den Abend wiederum zu einem Leckerbissen für Ohren, Augen und den Magen zu gestalten. Dass der Besuch aber alle Rekorde breche, nein, damit hatten auch die grössten Optimisten nicht gerechnet. Das Swissair-Spezialmenü – Schübliche, Kartoffelsalat und zum Dessert Kirschtorte und Kaffee – musste deshalb mit eilends herbei-

**Nächster Einsendeschluss:
20. April 1981**

geschafften Ersatzwürstchen und Brot gestreckt werden, damit niemand ohne Verpflegung blieb. Und beim Betrachten des Filmes «Patrouille Suisse» war es nur von Nutzen, etwas im Magen zu haben: Verfolgte man die tollen Pirouetten, welche unsere Militärpiloten in den blauen Himmel zogen, so konnte es einem schon etwas mulmig werden. Zu guter Letzt konnte man

dank einer Tombola nebst vielen Preisen auch einen Swissairflug gewinnen. Für all die Überraschungen möchten wir der Swissair sehr herzlich danken. Danken möchten wir auch allen, die mitgeholfen haben, dass trotz der 50% Überbesetzung des Vereinslokals das Programm ohne grosse Pannen abgewickelt werden konnte. *G. B.*

Wechsel auf der schweizerischen Botschaft

Nach langjähriger Tätigkeit sind Herr Konsul Cäsar Peier und seine Frau auf Ende des vergangenen Jahres in die Schweiz zurückgekehrt. Bei verschiedenen Anlässen wurden die Verdienste unseres Konsuls um die Schweizerkolonie und der grosse Einsatz seiner Gattin im Unterstützungsverein gewürdigt, und es bleibt der Redaktion der «Revue» lediglich der Wunsch, dass beide nun einen besonders schönen Ruhestand in Bern verbringen dürfen. Für all die Arbeit zum Wohle der Schweizerkolonie

in Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein sei ihnen nochmals herzlich gedankt.

Von Bonn kommend hat Herr Konsul Daniel Schmutz die Nachfolge von Herrn Peier übernommen. Traditionsgemäss wird er nicht nur in der Schweizergesellschaft Wien, sondern auch an den Delegiertentagungen aller Schweizervereine in Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein mitwirken, und wir heissen ihn jetzt schon, auch in diesem grösseren Rahmen, herzlich willkommen. *A. B.*

Auf Schusters Rappen der Donau entlang

Als ich eines Tages wieder unsere Karte zum Weiterwandern hervorzog, wurde mir bewusst, dass wir die Wachau schon beim letzten Fussmarsch längs der Donau ver-

lassen hatten und wir unsere Fortsetzung nun im Nibelungengau suchen mussten. Wir erinnerten uns der Schule, wo wir vor Jahrzehnten von der Nibelungensage

gehört hatten. Unserer Phantasie waren damals keine Grenzen gesetzt. So hatten wir uns die Gegend, in der sich das Drama abspielte, wild und düster vorgestellt. Nun aber präsentierte sich das Land eher freundlich und beschaulich. Hatten wir geglaubt, auf Spuren der Nibelungen zu stossen, mussten wir nun feststellen, dass sich höchstens ein Hotel «Nibelungenhof» nannte. Doch waren das Tal und Hinterland mit Burgen einst reich bestückt, von denen man – sofern nicht mehr erhalten – noch Ruinen sah. Das erste Schloss, das wir besuchten, steht zwar nicht am Strome selbst, doch ein Abstecher lohnte sich: Artstetten. Hier wurde gegen Ende der Monarchie, kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, ein Stück Geschichte geschrieben; es ist die Grabstätte von Thronfolger Franz Ferdinand und Gattin Sophie, 1914 in Sarajewo ermordet. Wir fühlten uns eine Weile zurückversetzt in jene stürmische Zeit, die uns aus Erzählungen älterer Leute bekannt ist. Wir waren froh, aus der kühlen Gruft bald wieder ans Tageslicht zu kommen.

Unser nächstes Ziel war Maria Taferl, das zirka 200 Meter über dem Strom liegt. Es ist der zweitgrösste Wallfahrtsort Österreichs und von uns schon häufig aufgesucht. Wir lieben dabei nicht nur die sehenswerte Kirche – mit keltischem Opferstein auf dem Platz – sondern auch den prächtigen Rundblick gegen die Alpen und über das Donautal. Auch sind die Gasthöfe nicht ganz ohne!

Der nächste Tag sah uns ein Stücklein weitermarschieren; solange uns noch eine Eisenbahn jeweils an den Ausgangspunkt zurückführen kann, ist die Tour einfach. Schlimmer wird es, wenn wir denselben Weg zurück zum Auto gehen müssen. Ein Fuss vor den andern gesetzt brachte uns dem gesteckten Ziel näher: Passau. Mit leichtem Tornister keine schwere Aufgabe; wieviel schlimmer hatten es jene Schifferleute, die in alten Zeiten

Adressen der Schweizervereine:

Schweizerverein Bregenz, Walglaustrasse 10, 6710 Nenzing-Gais
Schweizerverein Helvetia, Linzergasse 12, 5020 Salzburg
Schweizerverein Kärnten, Kreuzbergl 44, 9100 Völkermarkt
Schweizerverein Oberösterreich, Leonfeldnerstrasse 48/1, 4020 Linz
Schweizerverein in Steiermark, Rossmannngasse 8, 8010 Graz
Schweizerverein für Tirol, Hungerburg 51c, 6020 Innsbruck
Schweizergesellschaft Wien, Neuer Markt 4, 1010 Wien
Redaktion: Annemarie Bärlocher, Frohbergweg 11, CH-3012 Bern.

die Schiffe von den Ufern aus stromaufwärts ziehen mussten, sei es mit oder ohne Pferd. An ihrem Tempo gemessen, nahmen wir die 10 km, die uns von Persenbeug trennten, im Lauf, jedoch nicht ohne einen Blick auf die netten Dörflein links und rechts der Donau zu werfen. Hagsdorf mit typischen Bauernhöfen im Wachauer Stil; Säusenstein, früher Gottestal, das dann wegen Donauklippen umbenannt wurde in «Am sausenden

Stein»; Gottsdorf, wo im 16. Jahrhundert eine Goldwäscherei gestanden haben soll, und dann Persenbeug, *der* Flecken an der Donau, von dem mein Mann noch heute träumt, und wo er sich gleich in einem der niedlichen Häuser unterhalb des überhängenden Felsens einmieten wollte. «Und jeden Tag würde ein Stück weite Welt an uns vorüberziehen, Schiffe auf dem Weg vom oder zum Schwarzen Meer.»
A. B.

Unsere Kantonswappen

Vor wenigen Jahren hatte ich begonnen, Ihnen verschiedene Kantonswappen vorzustellen. Aus Platzmangel musste ich dann eine Zeitlang darauf verzichten. Ich möchte aber in dieser Nummer mit dieser Serie fortfahren. Die Angaben wurden mir von Dr. M. Fürstenberger, Heraldiker, Basel, zur Verfügung gestellt.

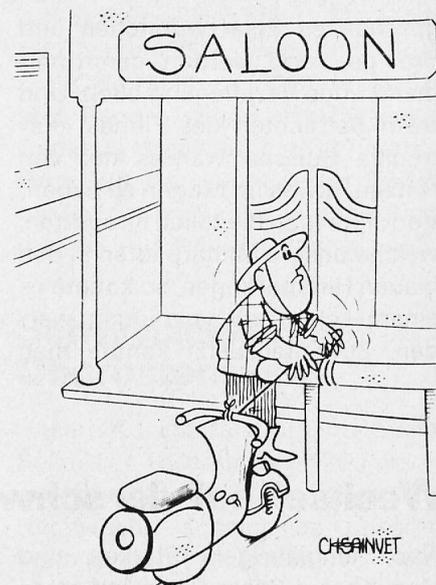
URI: In der historischen Aufzählung der Kantone erscheint der Reusskanton zwischen Gotthard und Vierwaldstättersee an erster Stelle. Das Wappen von Uri weist auf gelbem Grund einen schwarzen Stierkopf von vorn mit lang heraushängender roter Zunge und durch die Nase gezogenem rotem Ring auf. Die Farben Gelb und Schwarz stimmen mit den alten Reichsfarben überein.

Das Wappen Uris ist ein redendes Wappen; es wird auf die Urochsen zurückgeführt, welche von den ersten Ansiedlern im Tal der Reuss angetroffen worden waren. (Wie weit ein Zusammenhang mit dem Namen Uri besteht, lässt sich nicht sagen. Vielleicht weist der Name auf ur, auf wild hin, das heisst auf

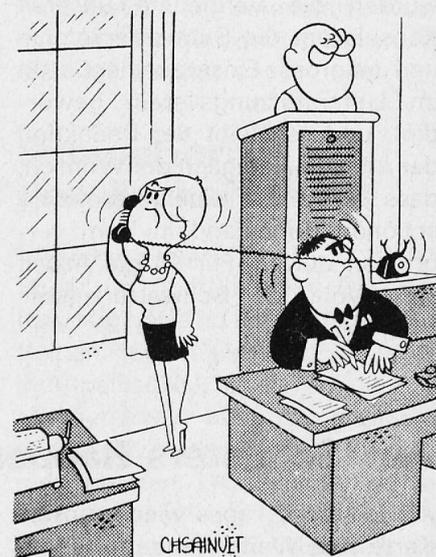


URI
1291

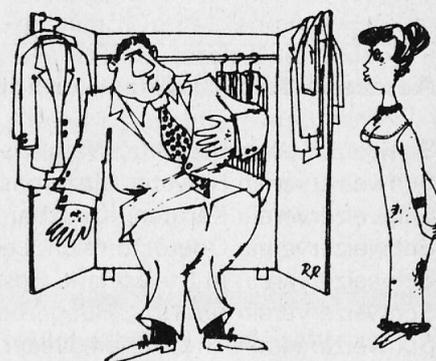
die ursprüngliche wilde Gegend.) Die älteste Darstellung des Urner Wappens erscheint auf einem Landdessiegel; es hängt an einer Urkunde vom 24. August 1243. Zwölf Jahre vorher wurde Uri reichsfrei und hat möglicherweise damals an die Stelle des Adlers den Stierkopf gesetzt. Über den Nasenring weiss die Überlieferung zu berichten, ein Papst habe den Urnern für eine Dienstleistung den Ring als Sinnbild der Zähmung und als bleibendes Ehrenzeichen verliehen, weil sie sowohl die Wildheit des Landes durch Urbarmachung als auch die Wildheit der Sitten durch Annahme des Christentums besiegt hätten.



Ohne Worte



„Nein, Liebling, du störst absolut nicht!“



„Das ist der einzige, der mir noch paßt.“